

Marina Weißenborn
Dr. sc. hum.

Interprofessional collaboration between physicians and pharmacists in outpatient care: strategies to improve professional practice and medication safety

Fach/Einrichtung: Klinische Pharmakologie
Doktorvater: Prof. Dr. med. Walter Emil Haefeli

Durch ihre sich ergänzende berufliche Expertise können Ärzte und Apotheker gemeinsam die Arzneimitteltherapiesicherheit erhöhen und patientenorientierte, klinische Endpunkte verbessern. Während die interprofessionelle Zusammenarbeit im stationären Versorgungssektor bereits gut untersucht wurde, liegen hierzu speziell für Deutschland nur wenige Daten für den ambulanten Versorgungssektor vor. Tatsächlich haben die meisten Ärzte und Apotheker im ambulanten Bereich weitestgehend keine Berührungspunkte und sofern überhaupt Kommunikation zwischen ihnen stattfindet, beschränkt sich diese meist auf organisatorische Fragen in Bezug auf die Arzneimittelabgabe. Dies liegt vor allem daran, dass Ärzte und Apotheker sich des potentiellen Nutzens ihrer Zusammenarbeit nicht bewusst sind.

Ziel dieser Arbeit war es daher, die persönlichen Einstellungen von Ärzten und Apothekern dem jeweils anderen Heilberufler gegenüber zu verstehen, Herausforderungen in der interprofessionellen Zusammenarbeit zu identifizieren und Strategien zu entwickeln, die die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Apothekern im ambulanten Bereich in Deutschland fördern.

In einem ersten Schritt wurden die individuellen Bedürfnisse und Erwartungen beider Heilberufler an die Zusammenarbeit erhoben (Projekt I). Die Ergebnisse aus Fokusgruppensitzungen und Einzelinterviews mit Ärzten (n = 13) und Apothekern (n = 19) zeigten, dass im Arbeitsalltag beider Berufsgruppen unterschiedliche Themen relevant sind und dass die Heilberufler diese zudem auf unterschiedliche Art und Weise miteinander kommunizieren wollen. Insgesamt waren für beide Heilberufler medikations- und patientenbezogene Themen besonders wichtig. Zusätzlich gaben jedoch die Apotheker an, zu viel Zeit für die Klärung organisatorischer Themen aufwenden zu müssen.

Diese qualitativen (subjektiven) Daten zur interprofessionellen Zusammenarbeit wurden durch eine umfassende Literaturrecherche ergänzt. Dabei sollten vielversprechende Ansätze identifiziert werden, die für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Arzt und Apotheker essentiell sind (Projekt II). Hierfür wurden zwei Datenbanken, sechs deutschsprachige Fachzeitschriften sowie Programmbücher von Tagungen systematisch durchsucht und deutschlandweit alle Apothekerkammern, sieben medizinische Fachgesellschaften und fünf Stiftungen kontaktiert. Dabei wurden mehr als 10.000 Treffer zum Thema "interprofessionelle Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Apothekern im ambulanten Versorgungssektor in Deutschland" identifiziert. Diese große Zahl an Artikeln zeigte, dass das Interesse und die Relevanz dieses Themas in Deutschland überaus groß sind. Allerdings berichteten die Artikel nur sehr selten von tatsächlichen Projekten zur Arzt-Apotheker-Zusammenarbeit (wissenschaftliche Forschungsprojekte (n = 45)), was bedeutete, dass bislang nur wenige Erkenntnisse aus der Praxis abgeleitet werden können um die Zusammenarbeit zwischen den beiden Heilberuflern in der Routine zu verbessern. Insgesamt wurden sechs Schlüsselfaktoren für eine erfolgreiche Zusammenarbeit identifiziert: Die Heilberufler sollen (1) sich einander persönlich vorstellen und so eine gute Basis für die Zusammenarbeit schaffen, (2) gemeinsam planen, wie sie zusammenarbeiten und kommunizieren wollen und entsprechend Verantwortlichkeiten aufteilen, (3) sich regelmäßig treffen, um Erfahrungen auszutauschen und bestehende Probleme zu lösen, (4) Projekte planen, die sich leicht in ihren Arbeitsalltag integrieren lassen, (5) sicherstellen, dass beide Seiten von der Zusammenarbeit profitieren und (6) regelmäßig den Erfolg ihrer Zusammenarbeit überprüfen.

Die Projekte I und II haben so gezeigt, dass zum einen ein erster Kontakt bzw. ein erstes Kennenlernen auf Mikroebene (d.h. Arbeitsebene) äußerst wichtig ist, um die Bereitschaft von Ärzten und Apothekern zur Zusammenarbeit zu erhöhen und dass zum anderen Standards etabliert werden sollten, mit deren Hilfe der aktuelle Stand der interprofessionellen Zusammenarbeit untersucht und

bewertet werden kann – denn letztlich sind Projekte zur Verbesserung der interprofessionellen Zusammenarbeit zwecklos, wenn nicht evaluiert wird, ob es im Laufe der Zeit eine Veränderung gab bzw. ob eine Intervention tatsächlich in der Lage war, die Zusammenarbeit zu verbessern.

Als niederschwelliger Ansatz zur Förderung der interprofessionellen Zusammenarbeit auf Mikroebene wurde ein zehn Kapitel umfassendes Arbeitsbuch entwickelt (Projekt III). Jedes Kapitel beinhaltet einen relevanten Aspekt der interprofessionellen Zusammenarbeit (z.B. Einflussfaktoren auf die Zusammenarbeit, relevante Themengebiete, Kommunikationswege) und ist folgendermaßen untergliedert: kurze Einführung, Fragebogen zur Selbsteinschätzung bzw. zur Bewertung der eigenen Zusammenarbeit mit dem anderen Heilberufler, Zitate aus Projekt I, die Meinungen von Ärzten und Apothekern illustrieren, sowie Ideen und Vorschläge, wie die Zusammenarbeit verbessert werden kann. Zusätzlich wurden Arbeitsmaterialien bereitgestellt, die die Kommunikation und den Informationsaustausch zwischen Apotheken und Arztpraxen erleichtern können. Das Arbeitsbuch wurde von ausgewählten Ärzten (n = 9) und Apothekern (n = 9) sehr positiv bewertet. Dabei wurde besonders hervorgehoben, dass die Einstellungen und Meinungen beider Heilberufler dargestellt werden, was zum gegenseitigen Verständnis und zur Akzeptanz des anderen Heilberuflers beiträgt.

In einem nächsten Schritt wurden zwei australische Fragebögen ins Deutsche übersetzt, die Aufschluss darüber geben, wie Ärzte und Apotheker dem jeweils anderen Heilberufler gegenüber eingestellt sind und zu welchen Themen wie häufig ein Austausch stattfindet. Die Fragebögen wurden mit Ärzten (n = 18) und Apothekern (n = 20) im Rahmen kognitiver Interviews getestet und in einem mehrstufigen, qualitätsgesicherten Prozess erfolgreich an deutsche Rahmenbedingungen angepasst (Projekt IV).

Um den aktuellen Stand der Zusammenarbeit von Ärzten und Apothekern in Deutschland zu erfassen, wurde mit dem deutschsprachigen Fragebogen eine landesweite Umfrage durchgeführt. Mehr als 600 Ärzte (n= 205) und Apotheker (n= 406) nahmen an der webbasierten Umfrage teil, die aus den zuvor übersetzten Fragebögen und zusätzlich aus weiteren allgemeinen und soziodemographischen Fragen bestand (Projekt V). Die Ergebnisse dieser Umfrage spiegelten eindrucksvoll die aktuelle Beziehung zwischen den beiden Heilberuflern wider, bestätigten die vorherigen qualitativen Ergebnisse und zeigten unter anderem, dass beide Berufsgruppen dem jeweils anderen Heilberufler gegenüber zwar insgesamt eher positiv eingestellt sind, sie bislang jedoch nur sehr wenig zusammenarbeiten.

Die Ergebnisse dieser Arbeit sind essentiell, um aktuelle Herausforderungen in der Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Apothekern im ambulanten Versorgungssektor in Deutschland zu verstehen. Mit Hilfe qualitativer und quantitativer Methoden wurden zwei äußerst wertvolle Werkzeuge entwickelt, die eine Verbesserung der interprofessionellen Zusammenarbeit ermöglichen. Das Arbeitsbuch fördert, unterstützt und erleichtert eine erste Annäherung beider Heilberufler, während die Fragebögen dazu beitragen, Veränderungen ihrer Zusammenarbeit im Laufe der Zeit zu erfassen und zu bewerten. Die Ergebnisse dieser Arbeit sollten zukünftig bei der Planung von Projekten zur Verbesserung der Arzt-Apotheker-Zusammenarbeit berücksichtigt werden - insbesondere wenn diese das Ziel verfolgen, langfristig in der Routineversorgung etabliert zu werden.